

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
H. Dembadi, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).



Wöchentliche Ausgabe: 8 Seit. illust. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinungstage: Donnerstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis monatlich 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 12 Pf. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postämter. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, die Träger und Postboten entgegennehmen.

Anzeigen-Preise: die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 36.

Donnerstag, den 23. März 1916.

16. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Termin zur Vergebung der Pflasterarbeiten und
Fuhrwerksleistungen für die Unterhaltung der Bi-
nalswege im Jahre 1916 ist auf Freitag, den 24.
ds. Mts. nachmittags 5 Uhr im Rathaus, Zimmer
1 angesetzt.

Dobzheim, den 20. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte auch in letzter Zeit die Erfahrung
gemacht werden, daß über den einen oder anderen un-
serer draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte
in Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denkenden
Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

Dobzheim, den 19. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betr.: Metallablieferung.

Das Kriegsministerium hat in seiner Verfügung
darauf hingewiesen, daß die Besitzer der Dampf-
kesselanlagen bisher in nicht zu billiger Weise
mit der Beschaffung von eisernen Ersatzteilen für
die auszuwechselnden Rostkessel gequält haben,
so daß die Auswechselungen bis zum gestellten Ter-
min vielfach nicht vorgenommen werden können.

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hans Kurt.

7) (Nachdruck verboten.)

Wieder mal eine interessantere Sache! Zwei
Fliegen mit einem Schlag! Ja, Täubchen, Sonntag
komme ich!

Der Schnee knirschte nicht mehr, und ein leichter
Lauwind fuhr in die Eden.

Franz Binder stieg langsam die Treppe hinauf.
Er war als zweiter gegangen, einer der beiden
deutschen Offiziere war schon vor fast einer Stunde
durch eine Nachricht seiner Frau abgerufen worden.
Im großen und ganzen war es ja ein ganz
netter Abend. Das Essen war vorzüglich, der Wein
sehr gut. Baumgart verstand es ganz ausgezeichnet,
durch seine weltmännische Gewandtheit den Gegensatz
zwischen Chef und Angestellten zu überbrücken, war
ganz das Gegenteil der sonst als stolz und einge-
bildet verschrienen „deutschen Chefs“, bei denen der
Mensch erst vom Prokuristen oder Direktor anfängt.
Aber Bianta war während des ganzen Abends
so zurückhaltend, daß es ihm sofort auffiel. Sie
selbst hatte wohl die Karten gelegt und sich als
ihren Tischherrn Herrn von Fald gewählt, während
Binder neben seinem Chef seinen Platz gefunden
hatte.

Die Besitzer solcher Dampfkeleinrichtungen
werden daher aufgefordert, die Auswechselung der
beschagnahmten Einsattöpfe der Dampfkeleinrich-
tungen sofort in die Wege zu leiten. Der Ausbau
der Einsattöpfe aus Rost hat unter allen Um-
ständen vor dem Ausbau der kupfernen Einsat-
zettel zu erfolgen.

In Fällen, in denen wegen ungewöhnlich star-
ker Inanspruchnahme die Dampfkeleinrichtungen
zwecks Auswechselung nicht einzeln und nacheinan-
der außer Betrieb gesetzt werden können, wird em-
pfohlen, eine provisorische einfache Kocheinrichtung
während der Auswechselungszeit aufzustellen.

Außerdem sind u. a. nachstehende Bestimmungen
getroffen:

Marmeladenkessel. Die beauftragten Behörden,
in deren Bezirk die Bevölkerung das Kochen von
Marmeladen, Gelees, Mus, u. dergl. zur Verwer-
tung der vorhandenen Obstmengen betreibt, werden
ermächtigt, bis zu einem Fünftel der vorhandenen
Kessel von der Ablieferung bis auf weiteres zu
befreien, unter der Bedingung, daß die Besitzer,
denen die Kessel belassen werden, diese ihren Mit-
bürgern zum Kochen der Marmeladen u. dergl. un-
entgeltlich zur Verfügung stellen. Die Regelung im
einzelnen bleibt dem zuständigen Kommunalver-
band überlassen.

In welchem Umfange sonst noch Befreiungen
zugelassen werden können, ist aus den im Rathaus
zum Aushang gebrachten Bekanntmachungen ersichtlich.
Etwaige Anträge auf Befreiungen sind bei dem
Kreis-Ausschuß in Wiesbaden einzureichen.

Wiesbaden, den 9. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 17. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten und
der Provinzial-Verwaltung in Kassel sowie auf
Grund des § 1 der Bundesratsverordnung vom 7.
Februar ds. Js. wird hiermit mit Wirkung vom
heutigen Tage ab bestimmt, daß die Verbringung

von Speisefortoffen in noch Orten außerhalb des Land-
kreises Wiesbaden fernher nur mit Genehmigung
des Kommunalverbandes erfolgen darf.

Wiesbaden, den 10. März 1916.
Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden.
gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 17. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Jagdpachtgeld für 1915 ist zur Auszah-
lung angewiesen und kann von den Empfängern
bis zum 31. März ds. Js. bei der hiesigen Ge-
meindekasse erhoben werden.

Dobzheim, den 16. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Gemeinde-Vollbad.

Die Badezeiten im Vollbad in der neuen
Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und
Samstags von 8—12 Uhr vormittags und
von 3—8 Uhr nachmittags;
Dienstag und Freitag von 8—10 bzw.
6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen
von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr
vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn-
und Feiertagen von 10—11½ Uhr vorm.
Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife:
für 1 Bannenbad 25 Pfg.
„ 1 Sitz-Brausebad 15 „
„ 1 Brausebad 10 „

Die Benutzung des Vollbades wird allen Ge-
meindegliedern bestens empfohlen.
Während der kälteren Jahreszeit sind die Aufent-
haltsräume geheizt.

Die Verwaltung.

sehen, ein tiefes Leid, das nur sie allein kannte.
War dieser Russe so hübsch? Etwas mußte er ja
schließlich an sich haben, um das reiche, gewiß auch
verwöhnte Mädchen fesseln zu können.
Oder gehörte er auch zu dem Geschlecht, dem
man nie trauen, nie glauben kann, dem der raffi-
nierten Liebhaber, der großen, abenteuerlichen Ver-
führer?

Morgen, morgen! vertröstete er sich.

Dimitri Danielowitsch sprang leichtfüßig aus dem
Abteil zweiter Klasse. Hier hielt die scharfe Kälte
noch an und er stülpte daher seinen Pelztragen hoch.
Draußen hielt ein Schlitten, der Kutscher grüßte.
„Na? Nichts Neues, Pawel?“ fragte Dimitri.
„Ja, der neue Herr ist da!“
„Der neue Herr?“ fragte Dimitri und schlug
die Decke auf.
„Ja, ein Oberleutnant, Oesterreicher.“
„So, so. Davon wußte ich ja nichts. Für welche
Abteilung denn?“
„Rußland,“ antwortete der Kutscher.
Dimitri fürchte die Stirn. Er wollte etwas sagen,
aber er besann sich und rief nur:
„Los!“
„Nach Haus oder?“ fragte Pawel.
„Zum Chef.“
Die Pferde zogen an, und der leichte Schlitten
glitt über die Straße.
„Ein Neuer für Rußland?“ murmelte Dimitri

War das Absicht?
Er dachte sofort an Danielowitsch.
Sollten doch vielleicht andere, vielleicht intimere
Beziehungen zwischen ihr und dem Russen bestehen?
Hm, er würde ja sehen! Morgen sollte Danie-
lowitsch kommen und er würde mit ihm bekannt
gemacht werden. Den russischen Unterricht allerdings
sollte ihm ein anderer Angestellter des Hauses
Baumgart, ebenfalls ein Russe, der als Korrespondent
tätig war, erteilen. Danielowitsch sollte ihn dann nur
in das russische Geschäft einweihen.

Er fühlte es, es würde eine scharfe Gegnerschaft
werden.

Er warf sich auf das Sofa und zündete sich
eine Zigarette an. Wenn ihn auch ein leises Gefühl
der Unsicherheit beschleichen wollte, so freute er sich
andererseits doch auf den stillen Kampf. Danielowitsch
war sein Feind, heute schon, trotzdem er ihn noch
nicht kannte. Die Russen selbst waren ihm von jeher
schon verhaßt! Und nun auch erfüllte es ihn mit
Stolz, zu der Mission ausgesucht zu sein.

Ja, er wollte den Kerls schon mächtig über
ihre Geheimnisse gehen. Freilich, erwischen lassen
durfte er sich nicht. Die rohen Kerls geben keinen
Pardon. Man würde ihm auch gar nicht erst einen
Prozeß machen. Eine Kugel oder . . . wenn's
glimpflich abließ . . . Sibirien.

Aber . . . er war ja intelligent genug.
Seine Gedanken gingen wieder zu Bianta.
Manchmal war es ihm vorgekommen, als ob
ihre Augen zu ihm sprächen und er hatte in den
dunklen, feurigen Augen, eine heimliche Angst glimmen

Fisch-Verkauf.

Am Freitag, den 24. d. Mts., werden von vormittags 9 Uhr ab im Rathaushof 3 1/2 Ztr. Fische verkauft. Preis: Kabliau im Ausschnitt 62 Pfg., Backfische 60 Pfg. per Pfd.

Dosheim, den 23. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von Lehr — Friedrichstraße, und Rosfel — Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von 1/2 Pfd. für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der nächste Verkauf findet am Freitag, den 24. d. Mts. wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

Nr. 201—250 nachm. um 1	bei Lehr
251—300	1 1/2 „ desgl.
301—350	2 „ desgl.
351—400	2 1/2 „ desgl.
401—450	3 „ desgl.
451—500	3 1/2 „ desgl.
501—550	4 „ desgl.
551—600	4 1/2 „ desgl.

Der Preis beträgt 1,45 Mk. für 1/2 Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne Butterkarte zum Verkauf.

Dosheim, den 23. März 1916.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung.

Als Lokalbeobachter der Weinberge in hiesiger Gemeinde in Nebelausangelegenheiten fungiert Herr Heinrich Heinz Jr. von Schierstein und als Mitglied der Lokalaufsichtskommission die Herren Wilh. Höhn Jr. und Karl Wilhelm Krieger von hier.

Dosheim, den 21. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Das Ringen um das Ende.

Der ehemalige Minister und jetzige französische Senator Ribot, einer der ältesten und vornehmsten französischen Staatsmänner der alten Schule, hat den Mund geöffnet und den Franzosen das nahe Ende des Weltkrieges verkündet, natürlich du es einen Sieg des Bierverbandes, denn Frankreich wirft alle seine Reserven nach Verdun, um dort noch den Sieg an seine Fahnen zu fesseln, und man sucht sich in Frankreich nach echt französischer Kunst der Selbsttäuschung an den angeblichen Erfolgen der großen Schlacht an der Marne im September 1914 zu betrinken und nach den angeblichen Erfahrungen in der Schlacht an der Marne auf eine Niederlage der Deutschen bei Verdun zu hoffen. Man vergißt aber in Frankreich, daß die

Franzosen in den schweren Kampftagen im September 1914 keinen wirklichen Sieg errungen haben, sondern daß nach einem solchen erschienenen Werke „Die Schlachten an der Marne“ die deutschen Heerführer diese Schlacht freiwillig abgebrochen haben, weil durch die außerordentlich großen Marsche und das rasche Vordringen des deutschen Heeres im August und September 1914 in Frankreich die vordersten Linien des deutschen Heeres erschöpft waren und weil auch infolge des zu schnellen Vormarsches der ganze Nachschub von Lebensmitteln, Munition und schwerer Artillerie versagt hatte. Die Oberste deutsche Heeresleitung mußte auch schon im August 1914 damit rechnen, daß sehr große Truppenmengen von der Westfront nach der Ostfront gegen die russischen Riesenheere gesandt worden waren, und daß es deshalb notwendig geworden war, den rechten deutschen Flügel im Westen zurückzunehmen, um einer möglichen Ueberflügelung durch die Franzosen und Engländer rechtzeitig vorzubeugen. Die Marne Schlacht, welche vom 6. bis 12. September 1914 ange dauert hat, war also keine Niederlage für die deutschen Heere. Das wurde auch dadurch bewiesen, daß die deutschen Heere sich in großer Ordnung zurückgezogen haben und auf französischem Boden ihre festen Stellungen bezogen und durch Schützengräben derartig befestigten, daß nach weiteren 18 Monaten des Weltkrieges die Franzosen nicht die geringsten wirklichen Vorteile gegenüber den deutschen Waffen im Westen errungen haben.

Noch ist ja das furchtbare Ringen vor Verdun nicht entschieden, aber weder des Senators Ribot Weisheit, noch der Hinweis auf Frankreichs angeblichen Sieg an der Marne wird das furchtbare Ringen bei Verdun entscheiden. Verdun kann die Entscheidung, die wahre, große und einzige Entscheidung für den Weltkrieg aber werden, denn schreitet dort das deutsche Heer mit eisernen Schritten noch weiter vor, dann geht es mit Frankreich und seiner Widerstandskraft zu Ende. Frankreich allein ist schon lange nicht stark genug, um dem deutschen Hammer den genügenden Widerstand zu leisten. Ohne die Einmischung Englands und Rußlands in den Weltkrieg wären die Franzosen von den Deutschen schon furchtbar niedergeschlagen und ganz Frankreich erobert worden, denn nur die Hälfte des deutschen Heeres steht gegen die Franzosen und Engländer und noch dazu mit Erfolg und in den meisten Fällen siegreich. Daraus kann jedes Kind erkennen, daß Frankreichs Heeresmacht, die an sich nicht zu unterschätzen ist, der deutschen nicht gewachsen ist.

Der ins Privatleben nun glücklich zurückgekehrte frühere französische Kriegsminister Gallieni, von dessen Tüchtigkeit die Franzosen viele Monate lang entzückt waren, soll nun auf einmal auch der Sündenbock für den Verlust der starken Feste Douaumont vor Verdun sein, weil er nicht genügende Vorbereitungen gegenüber dem überraschenden deutschen Angriff auf Douaumont und Verdun getroffen habe. Was doch die Franzosen alles von ihren Kriegsministern verlangen? Aber der ausgeschiedene französische Kriegsminister Gallieni hat auch in den französischen Kammern erklärt, daß 800 000 Franzosen bereits gefallen sind. Rechnet man dazu die doppelte Anzahl an Verwundeten und noch 300 000 Gefangene, so wird man wohl von einer Erschütterung der französischen Heereskraft sprechen dürfen. Nun soll aber auch Rußland den Franzosen helfen, und die Russen haben unter Kuropatki gegenüber den Stellungen des Hindenburgischen Heeres große neue Angriffe gemacht, die Russen sind aber auch wieder mit furchtbaren Verlusten zurückgeschlagen worden, und zu vielen Tausenden liegen die toten Russen vor den deutschen Stellungen. Glaubt man

denn in Frankreich noch daran, daß Deutschland, welches seine überlegene Stärke im Weltkriege in so vielen Schlachten gezeigt, und von den mächtigsten Feldherren im Kriege geleitet wird, nun noch vor Verdun niedergerungen werden könne. Schritt für Schritt geht das Ringen vor Verdun weiter und es ist jedenfalls von den deutschen Heeren viel erreicht worden, daß die Stellung der Franzosen vor Verdun gelähmt und die Offensive der Franzosen und Engländer durchkreuzt worden ist.

Vom Weltkriege.

Deutsche Seite.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 21.

März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich der Maas erstreckt sich nach sorgfältiger Vorbereitung bayerische Regimenter und württembergische Landwehrbataillone in und am Walde nordöstlich von Avocourt. Nach sehr erheblichen blutigen Verlusten bückte der Feind bisher 32 Offiziere, darunter 2 Regimentskommandeure, und über 2500 Mann an unverwundeten Gefangenen, sowie viel noch nicht gezähltes Kriegsgerät ein. Gegenstöße, die er versuchte, brachten ihm keinen Vorteil, wohl aber weiteren schweren Schaden.

Ostlich der Maas blieb das Gefechtsbild unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen dehnten ihre Angriffe auch auf den äußersten Nordflügel aus. Südlich von Riga wurden sie blutig abgewiesen, ebenso an der Dünafront, und westlich von Jakobstadt stärkere feindliche Erkundungsabteilungen.

Gegen die deutsche Front nordwestlich von Postawo und zwischen Maroczko und Miszuiew-See richteten sie Tag und Nacht besonders starke, aber vergebliche Angriffe. Die Verluste des Feindes entsprechen dem Masseneinsatz an Leuten. Eine weit vorspringende schmale Ausbuchtung unserer Front hart südlich des Maroczko-Sees wurde zur Vermeidung umfassenden Feuers um einige hundert Meter auf die Höhen bei Alisniti zurückgenommen.

Balkanriegsschauplatz:

Abgesehen von unbedeutenden Patrouillenplänkeleien an der griechischen Grenze ist die Lage unverändert.

Großes Hauptquartier, 22. März. (B.

B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei der dem Angriff vom 20. März nordöstlich von Avocourt folgenden Aufäumung des Kampffeldes und der Wegnahme weiterer feindlicher Gräben außerhalb des Waldgeländes ist die Zahl der dort eingebrachten unverwundeten Gefangenen auf 58 Offiziere, 2914 Mann gestiegen. Die Artilleriekämpfe beiderseits der Maas dauerten bei nur vorübergehender Abschwächung mit Heftigkeit fort.

Bei Obersept haben die Franzosen nochmals versucht, die Schluppe vom 13. Februar wieder auszugleichen. Mit beträchtlichen blutigen Verlusten wurde der Angreifer zurückgeschickt.

Drei feindliche Flugzeuge wurden nördlich von Verdun im Luftkampf außer Gefecht gesetzt; zwei von ihnen kamen nordöstlich von Samogneux hinter unserer Front, das dritte brennend jenseits der feind.

vor sich hin. „Das wäre!“ Und in seinen Augen bligte es unwillig auf.

„Mir die Position aus der Hand nehmen? Nein, so dumm ist Dimitri Danielowitsch nicht! Man traut mir nicht mehr. Hahaha, ihr Narren. Wartet! Das trinke ich euch ein!“

Er verfiel in dumpfes Brüten, und erst das plötzliche Stillstehen der Pferde weckte ihn auf. Er warf die Decke beiseite und betrat den Vorgarten zur Villa.

Es dunkelte bereits, und von einer Kirche tönten vier dumpfe Schläge.

Auf sein Läuten öffnete Albert.

„Herr Baumgart ist nicht zu Hause,“ meldete der Diener.

„Diable,“ entfuhr es Dimitri.

„Aber das gnädige Fräulein ist da?“ setzte er rasch hinzu.

„Jawohl.“

„Bitte, melden Sie mich!“

Bianka saß an ihrem Schreibtisch und wollte gerade einen Brief schreiben, als ihr Dimitri gemeldet wurde.

„Ach,“ entfuhr es ihr. „Ich bin nicht zu Haus!“

„Verzeihung, ich habe bereits das Gegenteil gesagt.“

Albert stand ziemlich bestürzt an der Tür und zog verlegen an seinen Schnurrbart.

„Na, gut. Führen Sie Herrn Danielowitsch in den Salon!“

Sie klappte ihre Schreibmappe zu und stand auf.

Ihr Gesicht glühte.

Bevor sie das Zimmer verließ, preßte sie die Hände auf das Herz und seufzte leise.

„Ich muß es ihm sagen,“ murmelte sie.

Dimitri hatte seinen Pelz abgelegt und zupfte seine Krawatte zurecht.

„Ah, meine Leierstiel!“

„Guten Tag!“

„Papa ist nicht da? Eigentlich freut mich das. Umsonst, als ich nach so langer Abwesenheit endlich wieder das Glück habe, dich zu sehen.“

„Bittet!“ fuhr Bianka auf. „Sie wissen, Herr Danielowitsch, daß ich Ihnen verboten habe mich zu duzen.“

„Bianka!“

Bestürzt sah Dimitri sie an.

Dann schürzte er die Lippen verächtlich.

„Nein, das ist ja Unsinn, mein Töbchen. Hier hört's kein Teufel! Wo ist dein Vater?“

Bianka stampfte mit dem Fuße wie ein ungezogenes Kind.

„Herr, ich...“

„Aber Liebste, hast du denn wirklich alles schon vergessen? Komm mal her, Töbchen, und gib mir den üblichen Kuß!“

Er griff nach ihr, aber Bianka war schneller. „Gut,“ lachte er, doch klang es gekränkt. „Wo ist dein Vater?“

„Ausgefahren.“

„In der Fabrik?“

„Ich weiß es nicht!“

„O, das ist schade. Ich hätte ihn gern ge-

sprochen. Habe neue Sachen mitgebracht. Sag mal, der neue Herr ist wohl schon im Dienst?“

„Oberleutnant Binder?“ Ja, er ist draußen im Werk.“

„Ein schöner Mann?“ fragte er, seine Augen fest auf Bianka gerichtet.

Das Mädchen schwieg.

„Und welche Abteilung?“

„Für Rußland, erzählte mir Papa.“

„Und ich?“

Bianka zuckte die Achseln.

„Ich bin wohl ausgeschaltet? Ja? Oh, nein, ma chère, Dimitri geht nicht! So leicht nicht!“

„Ich kümmerge mich nicht um Papas Dispositionen.“

„So? Ach was! Bisher wußtest du aber sehr genau Bescheid. Er war schon bei euch, kennt dich der Oberleutnant?“

„Ja,“ entgegnete sie trozig.

Er blickte sie fest an.

„Bianka!“ Drohend klang es, und seine Hand hob sich. „Du kennst mich. Ich bin leidenschaftlich, aber ich kann auch hassen. Nimm dich in acht!“

Bianka zitterte. Das glühende Auge des Mannes, in dem die wilde, brutale Gewalt seiner Rasse steckte, schreckte sie.

Und doch wollte sie sich von der unheimlichen, faszinierenden Macht des Mannes befreien, der ihr im innersten Herzen verhaßt war, sie ihm unsagbar unter dem Einfluß dieser glühenden, blickenden Augen.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Linien zum Abstieg. Leutnant Böke hat damit sein 13., Leutnant Parschau sein 4. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Die großen Angriffsunternehmungen der Russen haben an Ausdehnung noch zugenommen. Die Angriffspunkte sind zahlreicher geworden, die Vorstöße selbst folgten sich an verschiedenen Stellen ununterbrochen Tag und Nacht. Der stärkste Ansturm galt wieder der Front nordwestlich von Postaw. Hier erreichten die feindlichen Verluste eine selbst für russischen Masseneinsatz ganz außerordentliche Höhe. Bei einem erfolgreichen Gegenstoß an einer kleinen Einbruchsstelle wurden 11 russische Offiziere und 573 Mann gefangen genommen. Aber auch bei den vielen anderen Kämpfen südlich und südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt, westlich und südwestlich von Jakobstadt, südlich von Dünaburg, nördlich von Widy, zwischen Narocz und Wiszniew-See, wiesen unsere tapferen Truppen den Feind unter den größten Verlusten für ihn glatt zurück und nahmen ihm bei Gegenangriffen noch über 600 Gefangene ab. An keiner Stelle gelang es den Russen, irgendwelchen Erfolg zu erringen. Die eigenen Verluste sind durchweg gering.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 22. März. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Tätigkeit des Gegners ist gestern fast an der ganzen Nordostfront lebhafter geworden. Unsere Stellungen standen unter dem Feuer der feindlichen Geschütze. An der Strypa und im Kormingebiet stießen russische Infanterieabteilungen vor. Sie wurden überall geworfen. In Ostgalizien verlor bei einem solchen Vorstoß eine russische Gefechtsgruppe von Bataillonsstärke an Toten 3 Offiziere und über 150 Mann, an Gefangenen 100 Mann. Bei uns nur einige Leute verwundet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Vorgänge auf dem Balkan.

Nach einer neuen Offensive auf dem Balkan?

Athen, 22. März. (Gen. Bl.) Das Blatt „Nea Athenä“ meldet aus Saloniki: Nach längerer Pause sind abermals 186 französische Verwundete von der Front eingetroffen. Die französische Heeresleitung verbreitete das Gerücht, daß die Verwundeten das Opfer eines Unglücksfalles geworden seien. Die allgemeinen Vorbereitungen in den französischen Militärspitälern in Saloniki beweisen die Offensivtätigkeit an der Front.

Isphahan von den Russen eingenommen!

W. L. B. Konstantinopel, 22. März. (Nichtamtlich.) Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, haben die Russen am 19. März Isphahan eingenommen.

Kleine Kriegsmeldungen.

Die deutsche einwandfreie Erklärung zum Untergang der „Tubantia“.

Amsterdam, 22. März. (Gen. Bl.) „Het Nieuwe van den Dag“ berichtet: Das Ministerium des Auswärtigen hat mitgeteilt, daß der deutsche Gesandte seiner Regierung am 19. d. M. folgende Erklärung abgegeben hat: Sobald die kaiserliche Regierung von dem Untergang der „Tubantia“ Bericht erhalten hat, ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden. Alle irgendwie in Betracht kommenden Unterseeboote sind in ihre Stationen zurückgekehrt und die Untersuchung ist beendet. Die Feststellung hat ergeben, daß bei der Torpedierung der „Tubantia“ kein deutsches Unterseeboot oder Torpedoboot in Frage kommen kann. Sowohl an der Unglücksstelle selbst wie auch in der Nähe derselben hat sich kein deutsches Schiff befunden.

Handelspolitische Verständigung zwischen Deutschland und Rumänien.

W. L. B. Berlin, 22. März. (Nichtamtlich.) Am 21. März ist in Bukarest zwischen der Zentraleinkaufsgesellschaft Berlin, der Kriegsgetreideverlehrsanstalt Wien und der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft Budapest einerseits und der rumänischen Zentralausfuhrkommission für Getreide und Hülsen-

früchte andererseits ein Vertrag für die Lieferung weiterer sehr erheblicher Getreidemengen aus Rumänien an die Zentralmächte unterzeichnet worden. Die genannten deutschen und österreichisch-ungarischen Organisationen für Getreideeinfuhr laufen durch diesen Vertrag 100 000 Waggons Mais sowie den gesamten — nach Berücksichtigung des inländischen rumänischen Verkaufsverträgen — noch für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden Vorrat an Weizen, Gerste und Hülsenfrüchten, einen Vorrat, der auf etwa 40 000 Waggons geschätzt wird. Die rumänische Regierung hat alle tunlichen Erleichterungen für den Abtransport des Getreides auf den Bahn- und Wasserwegen teils bereits veranlaßt, teils in Aussicht gestellt. Umgekehrt ist eine Verständigung angebahnt, um auch die Lieferung von Erzeugnissen der Zentralmächte an Rumänien sowie eine wechselseitige Durchfuhr tunlichst zu fördern und also auch auf diesem Gebiete das Erforderlichste zu tun, damit sich die beiderseitigen Handelsbeziehungen wieder normal gestalten, soweit dies unter den obwaltenden Umständen überhaupt durchführbar ist.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. März. Das Abgeordnetenhaus nahm gestern die Vorlage betreffend Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungsteuer in der Fassung der Kommission mit den von der Kommission beantragten Resolution an und zwar vorläufig für das Jahr 1916. Die Steuerzuschläge beginnen bei den Einkommen von mehr als 2400 Mk. und zwar steigend von 8 pCt. ab. Bei der Ergänzungsteuer betragen die Zuschläge 50 pCt. der jetzt geltenden Steuer. Aus dem Gesamtaufkommen an Einkommen- und an Ergänzungsteuer ist ein Betrag von 100 Millionen zur Deckung des Fehlbetrages des Etatsjahres 1914 zu verwenden. — Das Abgeordnetenhaus nahm heute u. a. den Gesetzesentwurf zur Ergänzung des Gesetzes betreffend die Regelung von Beiträgen für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen endgültig an und stimmte dem Verlagsantrag vom 1. April bis 31. Mai zu.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 22. März. Vor dem Verhandlungsbeginn teilte der Präsident mit, daß die U-Bootfrage bis auf weiteres bei der ersten Lesung des Etats ausgeschlossen werden; sie wird zuerst in den Sitzungen der Budgetkommission, also geheim, durchberaten. Das Haus trat dann in die erste Lesung des Etats und der Steuervorlagen ein, wobei zunächst die Redner dem aus dem Amte geschiedenen Staatssekretär von Tirpitz die Verdienste nachrühmten, die ihm als Gründer der Flotte gebühren. In der nun folgenden Steuerdebatte war man sich darüber einig, die verlangten 500 Millionen zu bewilligen, um die Finanzen auszubessern und auf die nach dem Kriege kommenden Lasten beizugehen vorzubereiten. Die Meinungen gingen aber wesentlich auseinander, sowie es sich um die Beibringungsfrage der neuen Einnahme handelt. Zwar gab sich der Staatssekretär redlich Mühe, die vorgebrachten Bedenken zu zerstreuen, aber der Eindruck blieb, daß die Steuern ohne wesentliche Änderungen nicht Gesetz werden. — Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Sofales.

Dogheim, 23. März

—* Erfolg der vierten Kriegsanleihe. Wie konstatieren in letzter Nummer bereits ein schönes Teilergebnis der hier bei unserer Sammelstelle bereits gezeichneten Beträge auf die neue Kriegsanleihe bringen. Das nunmehr vorliegende Endergebnis dürfte wohl die kühnsten Erwartungen übertreffen. Danach wurde die Summe von 116,503. — Mark

gezeichnet und zwar verteilen sich die Zeichnungen: bei der Sammelstelle direkt 61,200. — Mk. durch die Werbesammler 51,100. — „ in den Schulklassen 4,203. — „

Begegnanter Betrag verteilt sich:

Knabenklassen 2,671. — Mk.

Mädchenklassen 1,532. — „

Bei der Werbesammlung sind die Beträge eingezeichnet, die auch auf andere als die bei der Rast Landeshaushalt angelegten Sparkassenbücher lauten.

Der Sieg der neuen Anleihe

am hiesigen Plage ist um so anerkennenswerter, als dabei fast nur kleine Sparer aus dem Volke in Frage kommen. Zudem wir dieses schöne Ergebnis mit stolzer Freude der Öffentlichkeit übergeben, liegt uns daran aufs neue festzustellen, daß unsere Gemeinde und deren einzelne Glieder, was Opferfreudigkeit in diesem großen Kriege anbelangt, sich einen hervorragenden Platz für alle Zeiten gesichert

hat. Alle, die dazu beigetragen, daß die neue Anleihe in der Tat hier eine Siegesanleihe geworden, dürfen das Recht in Anspruch nehmen, dem Vaterlande und auch der ganzen Gemeinde einen wertvollen Dienst geleistet zu haben. Dieses für alle insgesamt als stille Anerkennung.

—* Zur Seifenknappheit. Mit den geringen Vorräten der vorhandenen Seifen sollte in den Haushaltungen auf das sparsamste gewirtschaftet werden. Noch immer wird bei der Wäsche in unverantwortlicher Weise Seife vergeudet. In vielen Fällen wird hochwertige Kernseife oder Schwerseife verwendet, wo der angestrebte Zweck ebenso gut durch Verwendung billigen Wäschpulvers erreicht werden kann. Für Reinigen von Geschirren sollte man ausschließlich eine warme Sodalösung nehmen.

—* Wildwachsende Frühgemüse. Die Anzahl der Kräuter, die im Frühjahr ohne jede Pflege von selbst hervorgebracht werden, aber zumeist auch unbeachtet wieder umkommen, ist keine geringe, obwohl gerade unter diesen eine Auswahl der zartesten Frühjahrsgemüse zu finden ist, die noch dazu den Vorzug hat, nichts zu kosten. Als nahrhaft und wohlschmeckend sind z. B. von Kennern die jungen Blatttriebe des Löwenzahns — im Volksmunde Butterblume genannt — bezeichnet worden. Brennesseln, Rinderrich und Sauerampfer geben, jung gepflückt, ein ganz besonders empfehlenswertes Gemüse ab. In manchen Gegenden kocht die Hausfrau aus all diesen wildwachsenden Frühgemüsen auch eine sogenannte „Frühlingsuppe“, deren appetitanregende Wirkung sie zu einer gern gesehenen Abwechslung auf dem Mittagstische macht.

1. Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande!

2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüttet, versündigt sich am Vaterlande!

Vereinsnachrichten.

„Sängervereinigung Dogheim“. Samstag Abend 8 Uhr Gesangsprobe in der Turnhalle, wozu sämtliche Sänger eingeladen werden. Die Komm.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Dobheimer Ansicht-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig) wie:

1. Blick auf Dogheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steintopf“ ins Weillurgerthal und auf den Schläferskopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrüche mit Weiltempel, Villen Zug ins Land und Martha;
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Viebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.
9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“.
10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. „ Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. „ „ „ „ Neugasse;
16. „ Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem kostet jede Karte nur 5 Pfg.

Ansichtspostkarten-Verlag von Ph. Dembach, Römergasse 14.

Gratulationskarten für alle Gelegenheiten. Blumen- u. Serienkarten sowie alle Schreib-Materialien Portemonnaies

empfehlen

Ph. Dembach.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!
 Ach es ist ja kaum zu fassen,
 Daß Du nie mehr lehrst zurück;
 So jung mußt Du Dein Leben lassen,
 Verstorbt ist Deiner armen Kinder Glück.
 Den Heldentod bist Du gestorben
 Für Dein geliebtes Heimatland,
 Ein frühes Grab ist Dir geworden
 Dort bei . . . im Feindesland;
 Du gutes Herz ruh still in Frieden
 Ewig beweint von seinen Lieben.

Codes-Anzeige und Danksagung.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 25. Februar d. Js.
 bei einem Sturmangriff unser herzensguter, treusorgender Vater,
 unser lieber, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ersatz-Ref. Karl Krauß

Auf diesem Wege sagen wir allen die uns bei dem betroffenen
 schmerzlichen Verluste treu zur Seite standen und noch stehen, beson-
 ders der Gemeinde und Herrn Bürgermeister Sporthorst, unseren
 innigsten Dank,
 Die tieftrauernden vier Waisen-Kindern, Eltern u. Angehörigen.

Metall-Schmuck-Andenken
Uhr- u. Perlen-Ketten, Broschen, Ansteck-
u. Hut-Nadeln, Trauerbroschen, Mandelftenknöpfe pp.
alles äusserst billig.

Ph. Dembach, Telef. 732.

Uebersicht für die Bestellung des Gemüsegartens

zur Förderung der Nahrungsmittel-Erzeugung zu bedienen.

	Wann wird gesät?	Wie und wo wird gesät?	Wann wird geerntet?	Was für Standort und Bepflanzung?	Welche Entfernung? Wieviel Samen?	Wann wird geerntet?	Welche Sorten sind die besten?
Weißkohl . . .	Anfang März 1.-10. April	ins Mistbeet, in Freie	15.-20. April 20.-25. Mai	guter etwas früher Kieferngrundboden	40-60 cm	vom August bis November	Kaiser Stumpfsüßer Ruhm von Endguten
Rothkohl . . .	Anfang März von Ende April ab	ins Mistbeet, ins Freie	15.-20. April 15.-20. Juni	.	35-50 cm	vom Juli ab	Erfurter blutroter Rühner, Vertus
Wirsing . . .	1.-10. April	Saatbeete ins Freie	20.-25. Mai	leichter, durchlässiger Boden	30-40 cm	vom Juli ab	Pariser Salzhoh.
Rosenkohl . . .	Anfang März von Ende März ab	ins Mistbeet ins Freie	10.-15. April, den ganzen Sommer 1.-4. April	bester feiggründiger fruchtbarer Gartenboden	60-80 cm 15-20 cm	vom Oktober ab vom Juli ab	Dreienbrunnen
Frühlingskohl . . .	Ende März oder Febr.	ins Mistbeet	1.-4. April	bester feiggründiger fruchtbarer Gartenboden	60 cm	Ende Juli Anfang August vom September ab	Erfurter Zwerg
Spätkohl . . .	Ende April	ins Freie	vom 20. Mai ab bis Anfang Juni	jeber Boden, auch kaltflüßiger Lage	1-2 m	November bis Februar	Frankfurter Riesen
Blätterkohl . . .	Mai bis Juni	ins Freie	Suni, Anf. Juli	jeber Boden, auch kaltflüßiger Lage	40 cm	November bis Februar	Mehr, feingekrauter
Kohlrüben . . .	15.-20. Mai	ins Freie	20.-25. Juni	freier Stand, abgeklärter Boden	30 cm	Oktober bis November	Geisse Schmalz
Speiserüben . . .	1.-5. August	an Ort und Stelle	nicht	freie Lage, nicht gedüngt	breitwürfig, auf 1 m = 1 Gr.	November	Teltower
Mohrrüben . . .	März und Juni	Reihen 15 cm	nicht	guter, warmer Boden	1 m = 1-2 Gr.	Juni bis November	Holländische Nantes
Rote Rüben . . .	15.-20. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	gedüngter Boden	1 m = 1 Gr. 40 cm	vom Oktober ab vom Septbr. ab	Erfurter schwarze Sambg. Markt
Gellerie . . .	Anfang März	ins Mistbeet	5.-10. Mai	nicht	8-20 cm = 1-3 Korn	vom Juni ab	Münch. Bier
Reitich . . .	15. April bis Juli	Lupfelaat	nicht	milder, nicht frisch gedüngter feuchter Boden	1 m = 3 Gr.	vom Mai ab	Expres
Radies . . .	von Mitte März ab alle 3 Wochen	breitwürfig	nicht	feiggründiger, kaltflüßiger Boden	1 m = 2 Gr.	vom Oktober bis April	Wurzbg. Treib
Schwarzwurz . . .	1.-10. März	Reihen 30 cm	nicht	jeber Boden	1 m = 2 Gr.	vom Oktober bis April	Russische Riesen
Kopfsalat . . .	von Januar ab ins Mistbeet, von März ab ins Freie	auf Saatbeete oder dauernder Stand	vom 14. April ab bis Herbst	gedüngter guter Gartenboden	10-30 cm, je nach Sorte	vom Mai bis Herbst	Waldenig, Radolfs Dreiling, Mohapl
Römer-Salat . . .	1.-5. Mai	auf Saatbeete	5.-10. Juli	bester Gartenboden	35 cm	Juli-August	Sachsenhäuser
Endivie . . .	25.-30. Juni	Saatbeete, ins Freie	Ende Juli	bester Gartenboden	40 cm	Oktober-Dezbr.	Eshariol
Rapunzchen . . .	1.-10. Septbr.	breitwürfig	nicht	jeder Boden	1 m = 3 Gr.	Oktober-April	Holländisches Brüsseler
Zichorienalat . . .	15.-20. April	Reihen, 20 cm	nicht	guter feiggründiger Boden	1 m = 1/4 Gr.	wird Mai, Weich, ausgegeben i. Treiben Ende April	Krausblättrige gefüllt
Gartenkresse . . .	15.-20. März	in Reihen, als Einpflanzung	nicht	guter warmer Boden	für den laufenden Meier 2 Gramm	Ende April	
Spinat . . .	von März-Mai vom Aug.-Oktbr.	breitwürfig oder in Reihen	nicht	jeder Boden	auf 1 m = 10 Gr. Samen	Oktober bis Juni	Groß rundblättr.
Neuseel. Spinat . . .	Anfang März	in das Mistbeet	Anfang Mai	.	40 cm	bei 10 Oktober	
Sauerampfer . . .	20.-25. März	Reihen 25 cm	nicht	.	1 m = 1/4 Gr.	Mai	
Wieseln . . .	1.-5. März	Reihen 20 cm	nicht nötig	abgeklärter Boden	1 m = 1/4 Gr.	August	Stiller Riesen
Lauch . . .	1.-5. März	Saatbeete	1.-5. Mai	15 cm tief in Reihen	15 x 30 cm	vom August ab	Brabanter
Endivie . . .	1.-5. März	Reihen 20 cm	1.-5. Mai	guter Boden	15 cm	Juli	
Perlwieseln . . .	1.-5. März	Reihen 20 cm	1.-5. Mai	guter Boden	12 cm	den ganzen Sommer	
Schnittlauch . . .	1.-5. März	Reihen 20 cm	15.-20. April	guter Boden	15 cm		
Burken . . .	15.-18. Mai	reihenweise	—	milder, warmer, gut gedüngter Boden	Reihen 1,50 m, in den Reihen 15 cm	Juli-Septbr.	mittelschöne, voll- tragende Italien
Kürbis . . .	1.-5. Mai	einzelne in sonnige Gartenecke	—	Komposthaufen	Jede Pflanze 1-2 m nach allen Seiten	Juli-Septbr.	Riesen-Melonen
Erbsen . . .	vom März-Mai	reihenweise	nicht	nicht zu feuch, ab- geklärter Boden	Reihen 60-80 cm in den Reihen 4-6 cm	Mai-Juli	Elites Mel, Rubin u. Kaiser, Ziererbsen
Buschbohnen . . .	von Ende April bis Anfang August	truppweise	nicht	jeber Gartenboden, leicht gedüngt, auch im Halbschatten	Trupps von je 5 Korn 30-40 cm	Juli-Oktober	Kaiser Wilhelm, Eintrich Riesen
Stangenbohnen . . .	10.-15. Mai	—	nicht	gut gedüngter fruchtbarer Gartenboden	für jede Stange 60 cm im Quadrat	August-Septbr.	Soll, Riesen, jeder- lei Zierbohnen
Puffbohnen . . .	1.-5. März	in Einzelreihen	nicht	milder Boden	20 cm	Juli	Große weiße Windsor
Bleichkresse . . .	Ende März	ins Mistbeet	Ende Mai	fruchtbarer, leicht gedüngter Boden	in 20 cm Hefe Erdben mit 30 cm Abstand	vom Septbr. ab	Wilde Plume
Kartoffel . . .	1.-5. April	gleich an Ort u. Stelle	nicht	bester feiggründiger Gartenboden	1-1 1/2 m	wird geblüht	Zeiss
Mangold . . .	15.-20. April	in Reihen	nicht nötig	.	20-50 cm	vom August ab	Silbermangold
Edragon . . .	nicht	—	im Frühjahr	abgeklärter Boden	1 m	das ganze Jahr durch	nur geteilte Pflanzen
Majorenn . . .	1.-5. April	ins Mistbeet	15.-20. Mai	milder, mürber Boden	die Reihen 20 cm, in den Reihen 15 cm	August und Septbr. bis zur Blütezeit	—
Bohnenkraut . . .	April und Mai	Reihen 25 cm	nicht nötig	jeber Boden	1 m = 1/4 Gr.	junge Pflanzen vom Mai ab	—
Salat . . .	April und Mai	Reihen 20 cm	nicht	abgeklärter Gartenboden	1 m = 1 Gr.	vom Mai ab	Ruhm u. Erfurt
Petersilie . . .	1.-5. März	in Reihen als Einpflanzung	nicht	jeber Boden	auf 1 m Reihe = 1/4 Gramm	vom Mai ab	—
Thymian . . .	1.-5. April	—	—	jeber Boden	15 cm	vom Mai ab	—
Tomaten . . .	Anfang März	ins Mistbeet, abgeklärter Boden	26. Mai	gut gedüngte, warme sonnige Stelle	Reihen 1 m, in den Reihen 60 cm	von Ende Juli ab	—
Pharbarber . . .	—	—	März	gut gedüngte, fruchtbarer, warmer Boden	1,20 m	in warmen Boden April-Juni	verfeinerte Blätter
Artischocken . . .	Februar	ins Mistbeet	Mai	—	1 m - 1,20 m	September	Orline von Bonn

Gartenbauvereine erhalten dieses Merkblatt in beliebiger Anzahl unentgeltlich geliefert.
Ausschneiden! Aufkleben! Aufbewahren!

Einige Zentner
 Wiesen- oder Kleeheu zu kaufen
 gesucht. Stroh, Schönbergstr. 4.

Alle Sorten
Gemüse-Samen
 1. Qual. frisch eingetroffen aus dem
 Samenhaus A. Mollath, Michels-
 berg 14, und hält empfohlen

Fr. Steinmetz,
 neben dem Rathaus.

Haus mit Garten, Scheune und
 Stallung unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen.

Von wem? sagt die Geschäftsst. d. 3.

Prämiert Gold-Medaille



Paul Rehm,
Zahnpraxis,
 Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerzbehandlung, Zahnziehen, Nervtöten,
 Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz
 in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst. : 9-6 Uhr. — Telefon 3118.

— Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins. —

Ein brauner Kinderschuß in der
 Wiesbadener Verloren. Abzugeb.
 geg. Bel. Wiesbadenerstr. 33, I. St. I.

Wohnungs-Ver-
mietungs-Plakate
 u. für Schlafstelle

vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.

Leih-Ordner
Phil. Dembach, Römergasse 14.

Wil.-u. Frachtbriele sowie Anhänger
 vorrätig in der
„Rothheimer Zeitung“.
 (Anteblatt).

Der Saden, Römergasse 14,
 ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
 Näheres in der Geschäftsstelle der „Rothheimer Zeitung“.

Gierfäutchen. Blechdosen mit Kaffee.
Praktische Feld-Grusttaschen per Stück 50 Pf.
Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege
 mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.
Postpapier, Postpapier, Feld-Postlebe-Adressen.
Ph. Dembach, Römergasse 14.
Telef. 732.